

**6. Internationale Konferenz «Arbeit und Gesundheit»
FH Nordwestschweiz, Olten, 13. und 14.2.2020**

**Combining employment with informal
care for the aged - Contributions from
a research perspective**

Karl Krajic, Dr.phil. Privatdozent an der Universität Wien,
Projektleiter bei der FORBA

Kontakt: krajic@forba.at bzw. karl.krajic@univie.ac.at

Übersicht

- Zur Perspektive des Vortragenden
- Kontext
 - Demografische Entwicklung (Daten aus AT, typisch für entwickelte Länder)
 - Entwicklung Bedarf nach formeller und informeller Unterstützung/ Betreuung/ Pflege alter Menschen
 - Problem: Entwicklung des Angebots?
- Fragestellung: Vereinbarkeit Beruf und informelle Unterstützung-Betreuung-Pflege (U-B-P)
- Forschungsstand zur Vereinbarkeit, Forschungsbedarf
- Geplantes CH-AT Forschungsprojekt COMBECA – Konzept und Design

Zur Perspektive des Vortragenden

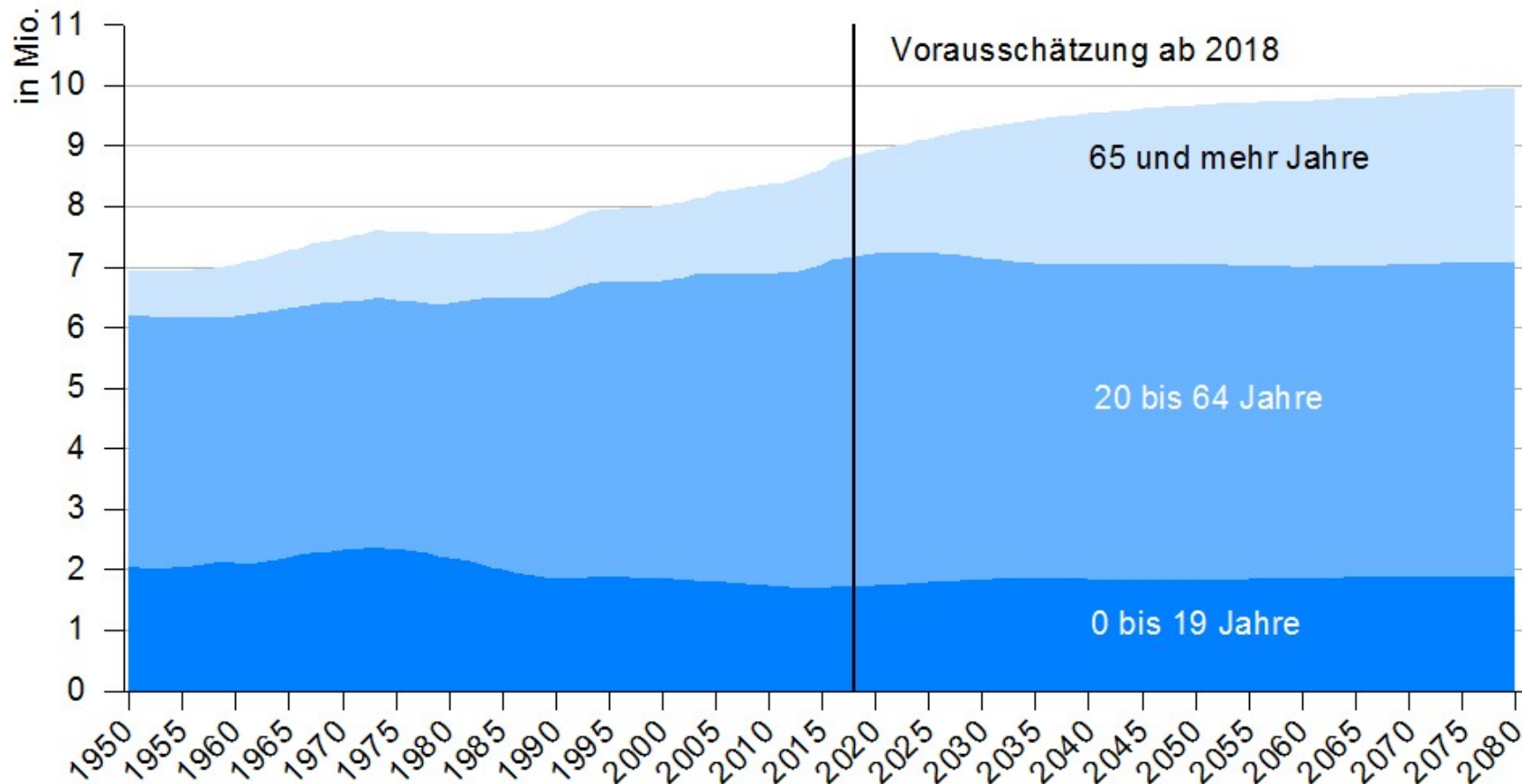
- Soziologe mit Schwerpunkt Medizin- und Gesundheits- bzw. Organisationssoziologie, Gesundheitswissenschaftler, Schwerpunkt Gesundheitsförderung
- Langjährige Forschung im Rahmen der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft – angewandt und Grundlagen
- Aktuell bei der FORBA – Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (ein gemeinnütziger Verein, seit 25 Jahren tätig)
- Lehre: Universität Wien, andere Universitäten und FHs
- Forschungsthemen
 - 30 Jahre Erfahrung mit dem Setting-Ansatz der Gesundheitsförderung in Organisationen
 - Schwerpunkte im Gesundheits- und Sozialbereich, unter anderem Gesundheitsförderung und Qualität
 - Im Krankenhaus
 - In der mobilen und stationäre Altenbetreuung und –pflege

Kontext: Demografische Entwicklung

- „Alterung der Bevölkerung“ (siehe nächste Seite)
 - Der Anteil der alten Menschen steigt
 - Starkes Wachstum der Hochaltrigkeit (ca. 85+)
- Vielfältige Fragen und Herausforderungen
 - Nachhaltige Pensionssysteme
 - Wer arbeitet? Z.B. Fachkräftemangel
 - Verstärkte Migration und damit verbundene Fragen
 - Wer unterstützt – betreut – pflegt?
 - Personalmangel, insbesondere Fachkräftemangel
 - In allen Bereichen der Wirtschaft, aber auch im Gesundheits- und Sozialbereich

Altersentwicklung Österreich 1

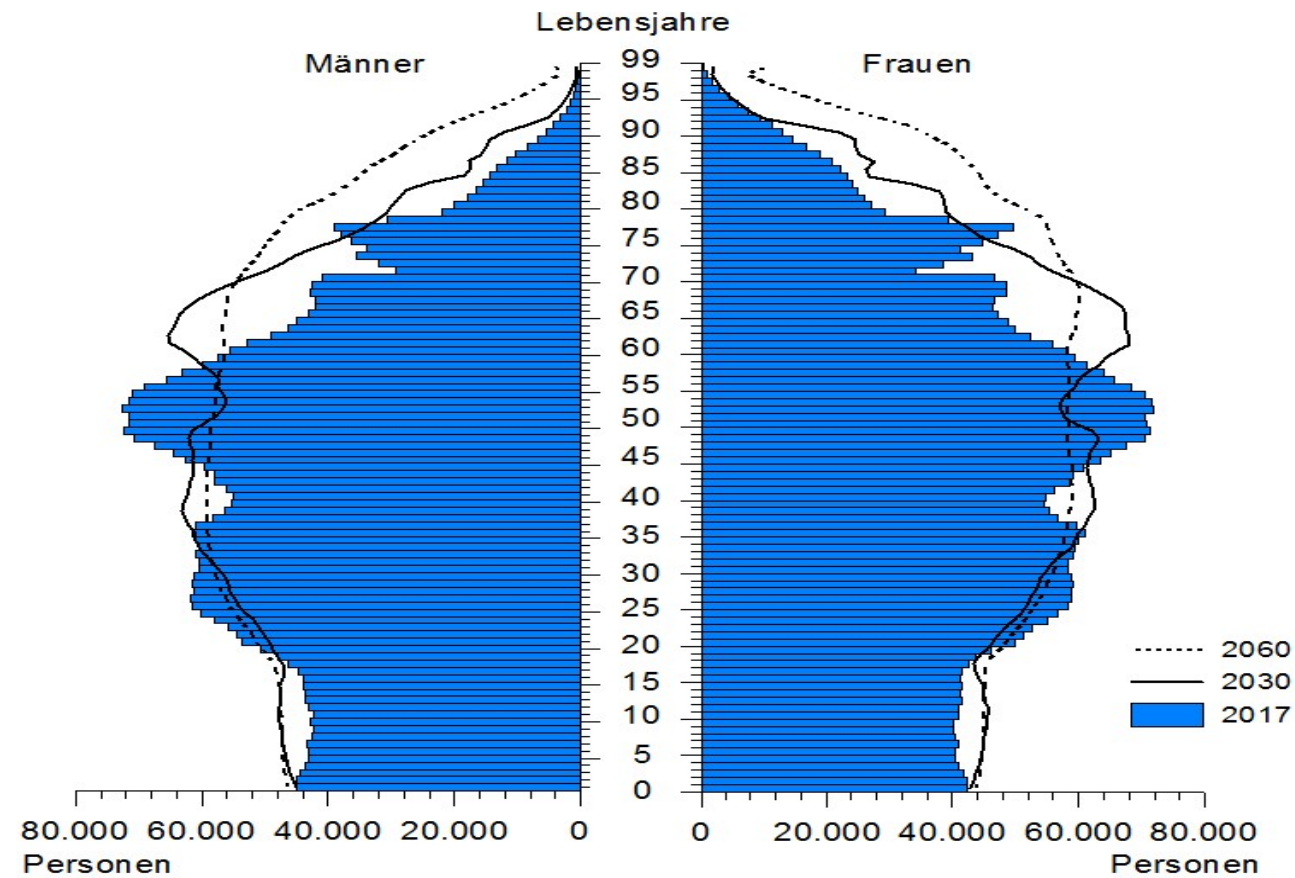
Bevölkerung nach breiten Altersgruppen 1950 bis 2080
(mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2018. Erstellt am 09.11.2018.

Altersentwicklung Österreich 2

Bevölkerungspyramide 2017, 2030 und 2060



Q: STATISTIK AUSTRIA. Erstellt am 09.11.2018.

Kontext: Entwicklung des Bedarfs nach Unterstützung, Betreuung und Pflege 1

Zusammenhang Alter und Gesundheit

- Zunahme der Prävalenz chronischer Krankheit (ch.K)
 - Plakativ: Ca. 50% der 50-jährigen haben eine ch.K
 - Ch.K. besser managebar als in der Vergangenheit, aber Bedarf nach Aufmerksamkeit, oft Unterstützung, manchmal Pflege
- Durchschnittliche funktionale Gesundheit älterer Menschen ist in den letzten Jahrzehnten eher besser geworden
- Vor allem Hochaltrigkeit aber häufig problematisch – hohe Prävalenz von Zustandsbildern wie Demenz, Frailty
- Lebenssituation in Hochaltrigkeit: Gefahr von Einsamkeit Hilflosigkeit Langeweile (Schlagworte der EDEN Alternative)
- Insgesamt zu erwarten: Anstieg von Unterstützungsbedarf – Betreuungsbedarf - Pflegebedarf

Kontext: Entwicklung des Bedarfs nach U-B-P 2

Wachsender Bedarf nach...

- Informellen / formellen Angeboten (Akteure, Systeme...)
- Systementwicklung – derzeit große kulturelle und sozialpolitische Unterschiede zwischen Ländern (unterschiedliche „Pflegereregime“), auch zwischen Regionen
- In den meisten Ländern spielt informelle U-B-P eine wichtige Rolle

Problemstellung: Angebot an informeller Betreuung und Pflege steigt (wahrscheinlich) nicht

- Formelle U-B-P (mobil/ stationär) wird überall ausgebaut, aber meist eher langsam – hohe Kosten, Knappheit an qualifiziertem Personal (Konkurrenz mit der Akutversorgung), begrenzte Akzeptanz
- Eine Reihe von Faktoren deuten aber darauf hin, dass das Angebot an informeller U-B-P nicht stark steigen wird, sondern vielleicht sogar geringer wird, z.B.
 - Sinkende Familiengröße, mehr Alleinstehende
 - Gesellschaftliche Veränderungen: Bildung und Beschäftigung bei Frauen steigen, kulturelle Veränderungen
 - Widersprüchliche Signale der Politik z.B. Pensionsreformen – starker Druck in Richtung Intensivierung/ Verlängerung der Erwerbsbeteiligung auch von Frauen
 - Kompensation durch (Au Pair-förmige) 24 Stunden Betreuung - aber wie lange?

Fragen im Zusammenhang mit informeller Unterstützung/Betreuung/Pflege durch Berufstätige

- Wie gut oder schlecht vereinbar sind Erwerbsarbeit und informelle Betreuung und Pflege im Alltag?
- Was sind die wichtigsten Herausforderungen für unterschiedliche Akteure/ in unterschiedlichen Kontexten?
 - Informelle U B P kann für „pflegende“ Angehörige (ICG) sehr belastend sein, ein erhebliches Risiko für die körperliche, psychische und soziale Gesundheit
- Welche unterstützenden Ressourcen sind verfügbar und wie gut erreichbar/ nutzbar sind diese?

Was wissen wir derzeit schon über die Vereinbarkeit – empirisch?

- Welche Themen werden vorwiegend beforscht?
 - „Epidemiologie“ der informellen U/B/P (wie viele, wer)
 - Prognosen über zu erwartende quantitative Entwicklungen
 - Individuelle Auswirkungen der U/B/P, Belastungen durch U/B/P bzw. durch Doppelbelastungen
 - Individuelle Verfügbarkeit und Nutzung von Entlastungsmöglichkeiten
 - Unterschiede der wohlfahrtstaatlichen Arrangements – „Pflegereregime“ (Familialisierung/ Professionalisierung)
- Welche Akteure, welche Ebenen werden berücksichtigt?
 - Vor allem ICG, individuelle Perspektiven
 - Sozialpolitische Akteure, Anbieter von U/B/P Leistungen

Was wissen wir derzeit schon über die Vereinbarkeit – empirisch? Ergebnisse 1

- Insgesamt wenig Aufmerksamkeit von Politik und auch wenig Forschung
- Sehr viele Personen involviert, insbesondere 50+, insbesondere Frauen (in AT bei Pflegegeldbeziehern ca. 3/4)
- Zunehmend auch Personen, die noch erwerbstätig sind; - auch durch verstärkten Druck auf Frauen, erwerbstätig zu bleiben
- Widersprüche werden schärfer, vor allem, wenn Betreuungsintensität steigt
- Hinweise auf intensive Beanspruchung durch Doppelbelastung
- Aber: Berufstätigkeit kann auch wichtige Ressource sein (finanziell, Anerkennung, Erfolgserlebnisse, soziale Netzwerke..)

Was wissen wir derzeit schon über die Vereinbarkeit – empirisch? Ergebnisse 2

- Deutliche Hinweise auf Gefahren dieser Situation für körperliche, psychische und soziale Gesundheit
- Druck in Richtung Reduktion des Beschäftigungsumfangs bzw. völlige Aufgabe – vor allem bei weniger Qualifizierten
- Unterstützende Familiensysteme und informelle Netzwerke für ICG sehr wichtig – aber oft nicht ausreichend vorhanden
- Vor allem aber auch qualifizierte, bei Bedarf rasch verfügbare professionelle Unterstützung – oft nicht ausreichend vorhanden
- Hinweise, dass Vereinbarkeit im Arbeitsalltag ein schwieriges Thema ist
 - wenig formelle Regelungen,
 - große Bedeutung der Firmenkultur;
 - Bedenken der Betroffenen bei Inanspruchnahme von rechtlichen Möglichkeiten - bezüglich negativer Auswirkungen

Fazit: Wenig Wissen über die alltagspraktische Vereinbarkeit mit Arbeit auf Ebene Betrieb

- Arbeitsalltag – beruflich-betrieblicher Kontext
- In dieser Lebenswelt werden die unter Umständen widersprüchlichen Anforderungen prozessiert– erweisen sich als vereinbar oder unvereinbar – führen zu Arbeitsausfällen, Konflikten, Spannungen, Stress, Erkrankungen;...)
 - Bezug zum Setting-Ansatzes der Gesundheitsförderung!
- Insgesamt wissen wir aber sehr wenig, wie auf der Ebene Betrieb mit diesem Thema umgegangen wird – wenig darüber,...
 - wie sich langdauernde U-B-P Prozesse auswirken und wie mit dynamischen Veränderungen (häufig Krisen) im U-B-P Prozess umgegangen wird,
 - was das für Betriebe (Management, Teams) bedeutet – Wahrnehmung, Umgangsformen; vor allem auch in KMUs!
 - wie Ressourcen wie z.B. Pflegefreistellungen genutzt werden bzw. wirken
- Forschungsprojekt COMBECA beantragt

Konzept: Das Setting Betrieb als Ort der Entscheidung über Vereinbarkeit oder Unvereinbarkeit

- 3 Ebenen
 - Mikroebene: Individuen (im familiären Kontext)
 - Mesoebene: Arbeitsplätze als organisationale Settings
 - Makroebene: Funktionssysteme, insbesondere Politik, Soziale Hilfe, Krankenversorgung...
- Fokus des Projekts auf der Mesoebene!

Konzept: Vereinbarkeit/ Unvereinbarkeit entscheidet sich wesentlich im Betrieb

- Betriebe als operative geschlossene Sozialsysteme mit relevanten Umwelten
 - Mit selbst entschiedenen formalen Strukturen, entwickelten Organisationskulturen, gestalteten Schauseiten (im Sinne einer systemtheoretischen Organisationstheorie). Fragen:
 - Wie Betriebe ihren Umgang mit Betreuungsverpflichtungen darstellen, welche formalen Strukturen sie entwickelt haben und wie das im Alltag gelebt wird
 - Welche Erwartungen relevanter Umwelten wahrgenommen werden
 - Welche in den Umwelten verfügbaren Ressourcen genützt werden (können)
 - Zugang: Analyse des Zusammenspiels von Praktiken von Individuen in der U-B-P im familiären Kontext
 - Und der Organisation Betrieb (Management, KollegInnen)

Grundstruktur Forschungsprojekt COMBECA

- Ziel: Grundlagenwissen und angewandtes Wissen zur Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und informeller Unterstützung/ Betreuung/ Pflege alter Menschen
- Förderung durch Schweizer Nationalstiftung und Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Österreich) beantragt
- Projektleitung Prof. Dr. Thomas Geisen FH Nordwestschweiz - Soziale Arbeit und PD Dr. Karl Krajic FORBA, Wien und Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Wien
- Entscheidung über Förderung im Frühjahr 2020, Laufzeit 3,5 Jahre

Forschungsdesign COMBECA

- Literaturreview
- Regional (Kantone, Bundesländer) und national vergleichende Studie CH, AT
 - 16 Betriebsfallstudien (Fokusgruppen, Interviews)
 - Experteninterviews und Dokumentenanalyse zu nationalen und regionalen Kontexten der Betriebe
 - Repräsentativer Online-Survey bei Betrieben in CH, AT

Danke für ihre Aufmerksamkeit!

Der Vortrag baut auf der Arbeit für den COMBECA Projektantrag auf. Besonderer Dank an Thomas Geisen, Sibylle Nideröst (FH NW), Charlotte Dötig, Ingrid Mairhuber (FORBA). Die Verantwortung für diese Darstellung liegt beim Autor